

ediert, darunter vor allem Privaturkunden des Hoch- und Spät-MA. Nur in Einzelfällen ersetzte die Bearb. dabei die kritische Volledition durch Regesten, wenn bereits moderne Editionen von Einzelstücken vorlagen. Unter den edierten Urkunden befinden sich auch eine ganze Reihe von Kaiserurkunden von Ludwig II. bis Heinrich VI., die zwar ausnahmslos in den Diplomatabänden der MGH berücksichtigt, dort allerdings teils aus dem Druck von Zaccaria erstellt wurden. Bei der Urkunde Heinrichs VI. fehlt der Verweis auf die Vorab-Edition D H VI. (BB 352), die aus dem der Bearb. offenbar ebenfalls nicht bekannten Original in Mailand gefertigt wurde. Aus nachvollziehbaren Gründen verzichtet die Edition – trotz des postulierten Ziels einer Rekonstruktion der „fisionomia del *tabularium* monastico“ (S. CLVII) – auf die Verzeichnung von Deperdita (so lässt sich z. B. aus Nr. 246 eine bislang unbekannte Urkunde Heinrichs VII. erschließen). Der Edition beigegeben sind eine Einführung, die vor allem die Überlieferungsgeschichte der edierten Dokumente nachzeichnet, und ein sorgfältig erarbeitetes Register. Ein vorangestellter Beitrag von Aldo A. SETTIA geht nicht etwa, wie zu erwarten gewesen wäre, auf die Geschichte des Klosters ein, sondern leitet aus auffälligen Eigennamen in den edierten Quellen kleinere onomastische Studien ab. Die Erforschung von San Benedetto di Leno ist somit noch nicht erschöpft und wird durch die vorliegende, mit großem Rechercheaufwand erarbeitete Gesamt-Edition maßgeblich erleichtert.

Christina Abel

Elmar HOCHHOLZER, Die Urkunde König Konrads I. von 918 (D Ko. I, 33) für Bischof Dracholf von Freising zugunsten des Klosters Münsterschwarzach, Zs. für bayerische LG 85 (2022) S. 235–287, 1 Karte, weist für die Urkunde, für die sich der MGH-Editor Theodor Sickel nur auf die Druckedition des *Chronicon Schwarzacense* durch Johann Peter Ludewig (1718) stützen konnte, auf die hsl. Überlieferung ebendieser Chronik hin sowie, davon unabhängig, eine Abschrift in der Casteller Chronik des Paulus Papius (1605), bietet eine Neuentifizierung einiger der genannten Ortsnamen und eine neue, kritische Edition unter Berücksichtigung aller hsl. und gedruckten Textzeugen.

V. L.

Ulrike MENGEÜ, Die Erstnennung von Malontina (Malta) in der Freisinger Tradition Nr. 1247 (980). Urkundliche Namen im Spiegel der Reichspolitik, Carinthia I 213 (2023) S. 79–110, 4 Abb., versucht den Tauschpartner Bischof Abrahams von Freising und die Zeugen der genannten Tradition in den bayerischen Adel des späten 10. Jh. und ins politische Umfeld einzuordnen.

Herwig Weigl

Beate SCHILLING, Ein unbekanntes Deperditum der Königin Irmingard von Burgund, AfD 64 (2018) S. 19–26, 1 Abb., macht ausgehend vom Fund eines aus der 2. Hälfte des 16. Jh. stammenden Urkundeninventars des Klosters Saint-André-le-Haut (Vienne) in den Archives départementales de l'Isère (Grenoble) (INV 38/284) auf eine verlorene Schenkungsurkunde der Königin Irmingard von Burgund aufmerksam, die diese kurz vor ihrem Tod